

Mykologische Beiträge.

Von

Stephan Schulzer von Muggenburg.

(Vorgelegt in der Sitzung vom 3. März 1875.)

1. *Pachyderma* Schlzr. Genus novum Gasteromycetum.

Peridium sessile, valde crassum, coriaceum, fragile, sponte non dehiscens, glabrum, intus absque loculentis; flocci capillitii e basi emergentes erecti, ramosi, ubique verruculosi; sporae singulae in his verruculis nascentes, sessiles, globosae.

Species: *P. Strossmayeri*. *Peridium depressum, adultum furvum, siccum, humorem absorbens; sporae granulatae. In caespitiis.*

Diesen schönen Fund machte ich im verflochtenen Jahre, Mitte October, auf dem „Rondelle“ genannten Rasenplatze des hauptsächlich aus überständigen Eichen bestehenden Kunjevcer Waldes unweit Vinkovce und zwar vereinzelt, in bereits reifem Zustande.

Das Peridium ist einfach, hat die Gestalt einer nicht ganz regelmässigen, von oben nach unten etwas zusammengedrückten Kugel, ist somit dicklinsenförmig. Der horizontale Durchmesser betrug in der einen Richtung 6'1, in der anderen 5'6, die verticale Höhe in der Mitte 3'3 Centimeter. Das Peridium ist 1'6 bis über 2'2 Millimeter dick, mit matter, Wasser begierig einsaugender, dunkelschwarzbrauner, stellenweise sehr flach eingedrückter Oberfläche, ohne irgend welche Protuberanzen oder Spuren einer etwa verschwundenen äusseren Bekleidung. Der Anschnitt zeigt eine umberbraune, compactlederartige, jedoch nicht zähe, sondern brüchige Substanz. Diese Brüchigkeit ist zur Fortpflanzung der Art unbedingt nothwendig, weil die Sporen nur durch das, mittelst Anstoss von aussen, bewirkte Zerbrechen des dicken Peridiums frei werden können, denn man sieht nirgends die leiseste Andeutung, dass es geneigt wäre, sich zu diesem Zwecke aus freien Stücken zu öffnen. In der Mitte der Unterseite befindet sich eine faltigverwachsene Narbe, d. i. jene Stelle, wo das stiellose Peridium ursprünglich mit seinem Mycel in Verbindung stand. Die Hyphen, aus welchen das Peridium construirt ist, sind verschiedenartig verzweigt, dicht verflochten, glatt, unseptirt, angefeuchtet durchscheinend, dabei stellenweise mit einer dunklen Flüssigkeit gefüllt und haben eine Dicke von 0'0025 bis 0'005 Mm. Von der Innenwand des Peridiums gehen an der Basis und in der unteren Hälfte in verticaler Richtung die das Mark bildenden Fruchthyphen ab und enden am oberen Theile der Innenwand, ohne daselbst mit dieser sich zu verbinden, daher dort das Capillitium von der Hülle leicht trennbar ist. Sie sind in ihrer ganzen Länge strauchförmig ästig und fructificirend, unter Wasser durchscheinend, nur sparsam septirt, durchschnittlich 0'008 Mm. dick und enden als pfriemförmige, seltener stumpfe Zweige. Ueberall, vom Fusse bis zum äussersten Ende, sind sie mit Wäzchen, conischen Vorsprüngen oder kurzen Zweigen besetzt, so wie letztere ihrerseits wieder mit Vorsprüngen und Wäzchen, wovon jedes eine Spore hervorbringt. Diese Organe stehen häufig quirlförmig und an solchen Stellen ist die Hyphe gewöhnlich etwas angeschwollen erweitert.

Die kugeligen, 0·007—0·01 Mm. breiten, sehr fein warzigen Sporen sind, gleich dem zur Zeit der Reife trockenen Capillitium dunkel purpurbraun, unter Wasser weniger durchscheinend und nicht in Loculamenten gesammelt, von denen hier nichts zu sehen ist. Sie legen sich nach dem Abfallen einzeln an die Hyphen an.

Obschon die Sporen recht zahlreich sind, so bemerkt man doch hier nicht das masslose Ueberwiegen derselben gegenüber den Hyphen, wie bei den meisten anderen Gasteromyceten.

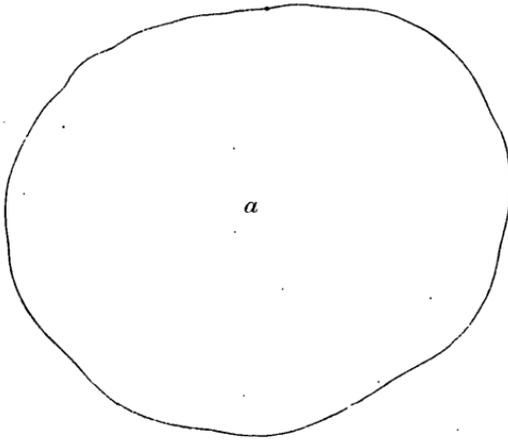


Fig. I. a.

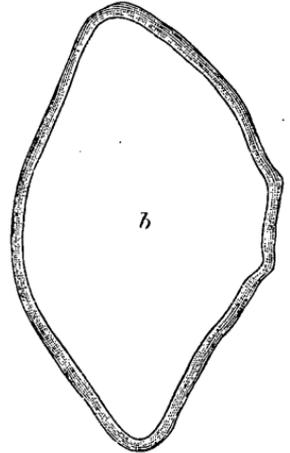


Fig. I. b.

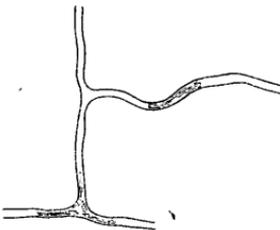


Fig. I. c.

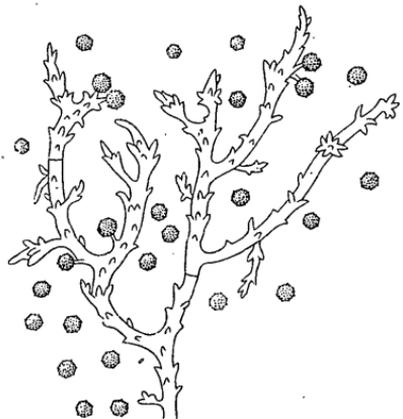


Fig. I. d.

Fig. I. a. Umriss und Ansicht von oben und b. Verticalseitlicher Durchschnitt in natürlicher Grösse; c. ein Stückchen jener Hyphen, aus welchen das Peridium construiert ist und d. das Ende einer Fruchthyphne nebst Sporen, 390mal vergrössert.

Die Art bin ich so frei, nach dem thätigsten Beförderer der Wissenschaften im Süden der Monarchie zu benennen.

2. *Hygrophorus (Camarophyllus) insignis* n. sp. *Fungus nobilissimus, totus albidus, lamellae in adultis pallidae. Pileus centro carnosio margine primo involuto tenui, e turbinato-gibboso planus paululum depressus. Lamellae decurrentes, haud distantes; stipes solidus, firmus deorsum sensim incrassatus, evanide flocculosus. Odor et sapor non ingratus. Serotinus, in pratis catervatim nascens.*

In der „Leskovac“ genannten Gegend bei Vinkovce auf Wiesen, welche zu Neudorf gehören, im October und November ansehnliche Gruppen bildend.

Dieser prächtige Schwamm ist in- und auswendig weiss; Hut und Stiel matt ins kreidefarbige, die Lamellen sind erst wässrigweiss, sie dunkeln aber im Alter in eine etwas röthliche Tinte nach, das Fleisch endlich ist unveränderlich reinweiss. Der sehr bald wagrecht ausgebreitete, lange am Rande eingerollte, meist regelmässige kreisrunde, nur in der Mitte namhaft, sonst wenig fleischige, 6·6—14·5 Centimeter breite Hut, hat im Centrum einen mächtigen Hügel, Umbo, der sich selbst im Alter, wo sich die Mitte etwas vertieft, nicht ganz verliert. Die sanft anzufühlende Oberhaut hat einen matten Glanz und ist kaum feucht zu nennen. Die beiderseits zugespitzten, in der Mitte 6·6 bis über 8·8 Millimeter breiten Lamellen sind am Hutrande wohl etwas dicht, nach rückwärts aber, wo die eingeschobenen kürzeren aufhören, aber nicht. Sie enden am Stiele nicht aderförmig. Der oben in den Hut erweiterte, nach abwärts sanft conisch verdickte, aufrechte, compactvolle, im mittleren Theile 15·4—22 Mm. dicke, 5·92 bis über 11·85 Centimeter lange Stiel ist zwar nicht schuppig, hat aber einen später sich verlierenden zartflockigen Ueberzug. Das Fleisch riecht angenehm, etwas nach Lauge und schmeckt süsslich; überhaupt ist das ganze Gewächs zum Genusse sehr einladend. Die reinweissen, kugligen, abwärts fast ins Eiförmige ausgezogenen Sporen haben 0·004 bis 0·006 Mm. im Durchmesser.

3. *Agaricus (Clitocybe) albo-flavus* n. sp. *Serotinus, subcaespitosus, in pratis seriatim crescens. Pileus disco carnosio, margine inaequali tenui, mox expansus, valde irregularis, subhygrophanus, ex albidio flavescens. Lamellae postice rotundatae, subdecurrentes, sublinaeres, confertae, pallidae; stipes passim basi incrassatus, sub lente fibrosus, spongioso-farctus, sordide albidus. Odor non ingratus, sapor dulciculo-aquosus.*

Im October und November fand ich auf Neudorfer, im sogenannten „Leskovac“ bei Vinkovce befindlichen Wiesen diesen Schwamm, in einer etwas geschlängelten langen Linie üppig wachsend. Die Reihe bestand nur ausnahmsweise aus einzelnen Individuen, meistens waren deren 2—5 am Fusse zu einem Räschen verwachsen. Auf dem dunkeln, grünen Grunde hebt er sich vom weiten weiss ab, aber genauer angesehen, findet man, dass die Hüte stellenweise gelblich, gelb, bei jungen Individuen sogar bis ins Braune gefärbt sind, während andere Stellen weisslich sich darstellen. Obschon die dunkelste Färbung häufig sich in der Mitte befindet, so ist dieses doch keineswegs Regel. Die bald entfaltete Form des Hutes ist eine höchst unregelmässige, am Rande ungleiche, buchtige, eingerissene, bald niedergebogene, bald ausgeschweifte; die Mitte ist jedoch immer anfangs gewölbt, dann aber flach. Er ist selbst bis zum Rande etwas fleischig, hygrophan, jedoch ohne auffallende Farbenänderung, 1·97—10·54 Centimeter breit und hat eine matte, sanft, beinahe feucht anzufühlende Oberfläche. Die dichten, fast linearen, 2·2—11 Mm. breiten, am Hutrande mehr oder weniger zugespitzten, hinten abgerundet oder beinahe entrandet angehefteten, mit den breiten Enden fast ein wenig herablaufenden Lamellen sind erst licht-, dann etwas dunkler bräunlich. Der meist walzen-

förmige, mitunter wohl auch am Fusse verdickte, 4·4 bis etwas über 8·8 Millimeter dicke, 2·63—7·9 Centimeter lange, unter der Lupe der Länge nach faserige, bräunlichweisse Stiel ist voll, aber sein Fleisch in der Mitte weit lockerer als die äussere Schicht. Er geht exact in den Hut über. Das trübweisse, zuletzt im Stiele, von unten beginnend, röthlich werdende Fleisch riecht schwach, aber angenehm schwammartig, und schmeckt süsslichwässerig.

Fries' neueste Ansichten in der zweiten Ausgabe der *Epicrisis* theilend, stelle ich diesen Schwamm, ungeachtet der hinten nicht zugespitzten Lamellen, zur Sippschaft *Clitocybe*, in die Unterabtheilung *Difformes*, wofür ganz deutlich der Uebergang des Stieles in den Hut nebst der Beschaffenheit seiner Substanz sprechen.

4. *Paxillus (Lepista) laetipes* n. sp. *Pileus e pulvinato explanatus margine subinvolutus dein patens, carnosus, versus marginem aequaliter attenuatus, glaber, primitus fuscus dein expallens, nec hygrophanus. Lamellae liberae, postice rotundatae, ab hymenophoro facile secedentes, aquoso-albidae dein fusciscentes, confertae; stipes vulgo cylindricus, saepe basi obovatus, evanescente-flocculosus, laete violaceus, spongioso-farctus, mycelio albo submembranaceo insidens. Caro sordide-alba. Odor et sapor gratus. Sporae albidoluteae, in cumulis dilute-alutaceae. Serotinus, in pratis ordinatim l. circinatim nascens.*

Wächst im October und November auf Wiesen, bald in unregelmässigen Reihen, bald ein grosses Kreissegment darstellend. Neudorfer Antheil des Leskovac bei Vinkovce.

Der anfangs halbkugelige, am Rande eingerollte, gepolsterte Hut breitet sich flach aus, mit etwas vertiefter Mitte. Er ist fleischig, am stärksten in der Mitte, 3·94 bis über 10·54 Centimeter breit, kahl und matt, nicht hygrophan, anfänglich licht nussholzbraun, später mit meist etwas dunklerer Mitte ins Bräunlichweisse ablassend. Die dichten, 4·4—13·2 Mm. breiten, wässerigweissen, fast bräunlichen Lamellen sind hinten abgerundet, vorn zugespitzt, nicht herablaufend. Bei alten Exemplaren kann man ihre Masse vom Hutfleische ohne besondere Mühe trennen, was sogar mitunter spontan erfolgt, wobei die unterste Fleischschicht mitgeht, ohne sich durch Heterogenität irgend auffällig vom übrigen Hutfleische zu unterscheiden. Das Mycelium erscheint früher als der Schwamm auf der Oberfläche des Rasenbodens, unregelmässig, auf beiläufig sieben Quadratcentimeter verbreitet, als weisses, beim Berühren schleimig zusammenfliessendes Gewebe. Die ästigen, wenig septirten Hyphen, aus welchen es besteht, sind unter Wasser hyalin und sehr dünn. Bei entwickelten Schwämmen bekleidet ein Theil davon oft in Form von häutigen, anschliessenden Lappen den Fuss des Stieles.

In der Mitte dieses Myceliums und davon überaus leicht trennbar, sitzt der Stiel selbst mit der meistens platten Basis. Er geht in den Hut über, ist walzenförmig, mitunter wohl auch unten kaum merkbar verdickt oder zugespitzt, 6·6—19·8 Mm. dick, 2·63—5·27 Cm. lang, durch Zerfasern der äusseren Schicht vergänglich schuppig, schön lichtviolett, später ablassend. Er ist zwar voll, aber die Dichtigkeit des Fleisches nimmt vom Umfange zur Mitte ab.

Dagegen ist das gleichgefärbte, nämlich trübweisse Fleisch des Hutes dicht. Beide haben einen angenehmen Schwammgeruch und Geschmack.

Die Sporen sind gelblichweiss, in dicken Lagen licht gelblichbraun, oval bei 0·005 Mm. lang; sie haben eine dünne Membran, und einen grossen, kugligen, stark contourirten Kern.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1876

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Schulzer von Muggenburg Stephan Joseph

Artikel/Article: [Mykologische Beiträge. 79-82](#)